

Design und Innovation als Chance für Bergregionen

Im Kulturzentrum La Tuor in Samedan ist gestern die Ausstellung «Post Alpin» eröffnet worden. Die Schau definiert anhand von Beispielen die Begriffe Design und Innovation gerade in den Berggebieten.

von Marina U. Fuchs

Ziel der Stiftung Fundaziun La Tuor und ihren Verantwortlichen Roman Zangger und Cordula Seger ist es, die Erhaltung und Entwicklung des kulturhistorischen und volkskundlichen Erbes der Region Südbünden voranzutreiben und zu leben. Design, Architektur und Handwerk stehen im Zentrum.

Nachdem sich die letzte Ausstellung im Kulturzentrum La Tuor in Samedan mit der architektonischen Moderne im Oberengadin beschäftigt hat, dreht sich nun in der Schau «Post Alpin» alles um Design. Aber es ist beileibe keine Ausstellung von schönen Oberflächen und tollen Marketingideen, sondern die Begriffe Innovation und Design werden mithilfe von Porträts verschiedener erfolgreicher alpiner Firmen hinterfragt und konkretisiert.

Krise als Chance

Das Projekt entstand in Zusammenarbeit mit dem Institut für Integrative Gestaltung und Kunst (HGK) in Basel und deren Projekt «Post Alpin». Die beiden Kuratoren Ralf Michel und Roland Eberle von der HGK haben gemeinsam mit den Ausstellungsgestaltern Heinz Wagner und Valerie Notter de Rabanal einen informativen Rundgang geschaffen, bei dem nicht nur das Betrachtende Freude macht, sondern der vor allem zum Nachdenken und Hinterfragen anregt.

Die Kuratoren zeigen auf, dass weder fehlende Zentrumsnähe, noch die Touristikkrisen in den Schweizer Alpentälern in die Bedeutungslosigkeit führen und die Existenz von Handwerk und Gewerbe gefährden müssen. Die von ihnen porträtierten Firmen und ihre Betreiber sind Beispiele für engagierte Menschen, die hinter dem stehen, was sie machen und Negativtrends nicht hinnehmen wollen.

Diese Firmen erzeugen in alpinen Regionen in der ganzen Schweiz Produkte und Dienstleistungen von hoher Qualität und beweisen so, dass es auch andere Möglichkeiten gibt, als zu resignieren. Sie haben die Krise als



Von der Schumanufaktur zur Möbelwerkstatt: In der Ausstellung «Post Alpin» im Kulturzentrum La Tuor in Samedan werden erfolgreiche alpine Firmen vorgestellt.

Bild Rolf Canal

Chance wahrgenommen, haben Situationen verändert und erfolgreich neue, bessere Bedingungen geschaffen.

Dies entspricht dem Designbegriff, wie er an der HGK verstanden wird, nämlich als Gestaltung und Verbesserung von vorgefundenen Situationen und dem Engagement für nachhaltige Wertschöpfung. «Post Alpin» macht sich diese Haltung zu eigen: Nicht das unausweichlich Scheinende bestimmt die Zukunft, sondern der Wille, diese aus eigener Kraft neu zu gestalten.

Anschauliche Beispiele

Mit der Skimanufaktur Zai, dem Bergeller Molino Scartazzini, der Samedaner Möbelwerkstatt Zangger, dem Snowboard- und Skierhersteller Kessler, der Schuhmanufaktur Kandahar und dem Hotel «Piz Linard» in Lavin stellen die Kuratoren Unternehmen und Menschen vor, die ihre Zu-

kunft mit Mut, Geschick, Gestaltungswillen und Beharrlichkeit in die Hand genommen haben. Menschen, die Identität, Herkunft, Sprache und Imagination verbinden und Produkte oder Dienstleistungen anbieten, die weit über ihre Herkunft hinausweisen. Sie haben damit Respekt erlangt und Märkte jenseits der Region erschlossen.

Es sind selten geradlinige Geschichten, die da mithilfe von extra gedrehten Filmen und Produktbeispielen präsentiert werden. Sie handeln vielmehr vom Scheitern, vom erneuten Versuchen, von Erfolg, Vernetzung, Kommunikation, Wertschöpfung und

neuen Arbeitsplätzen. Nicht nur Produkte und Dienstleistungen werden so geschaffen, sondern auch Wege aus der touristisch geprägten Monokultur aufgezeigt. Identifikation und Stolz auf die eigene Leistung, sich Besinnen auf Traditionen, Herkunft, Willen und Können sind wichtige Elemente. So führt lokales Know-how von regionaler zu überregionaler Aufmerksamkeit und Nachfrage.

Die Geschichten hinter den gezeigten Produkten machen Mut, lassen hoffen und zeigen, dass es sich lohnt, etwas zu wagen, sich veränderten Umständen mit neuen Ideen zu stellen und nachhaltige Entwicklungen anzustossen.

«Post Alpin». Bis 2. April 2017. Die Schau wird im Sommer 2017 mit weiteren Beispielen zum Thema fortgesetzt. Kulturzentrum La Tuor, Samedan. Weitere Infos unter www.latuor.ch.

Die Geschichten hinter den gezeigten Produkten machen Mut.

Lara Stoll im Krisengebiet

Im Kellertheater Rosengarten in Grüşch präsentiert die Slam-Poetry-Autorin Lara Stoll heute Samstag, 17. Januar, um 20.20 Uhr, ihr neues Programm «Im Krisengebiet». Dabei analysiert sie laut Mitteilung eine Gesellschaft, die Zeit und Nerven hat für die abstrusesten Themen wie Frisuren, Sehnsüchte, Fetische, Pferde und weitere Krankheiten. Wer Stoll schon einmal erlebt hat, weiss, mit wie viel Humor und Sarkasmus sie all dies gnadenlos aufarbeitet. Vorverkauf unter der Telefonnummer 081 325 35 92. (so)

Bündner Werke erklingen in Chur

Das neu gegründete Bläserquintett der Kammerphilharmonie Graubünden spielt heute Samstag, 17. Dezember, um 20 Uhr im Bündner Kunstmuseum in Chur zur Ausstellung «Archiv – 80 Jahre Bündner Kunst». Auf dem Programm stehen Werke von Bündner Komponisten wie Meinrad Schütter, Gion Antoni Derungs und Domenic Janett. (so)

Lavin lädt zum Theaterabend

Im Kulturzentrum La Vouta in Lavin ist heute Samstag, 17. Dezember, um 20.30 Uhr das Theaterstück «Wohnen. Unter Glas» des Wiener Dramatikers Ewald Palmethofer zu sehen. Die tragikomische Nabelschau seiner eigenen Generation machte den heute hoch gehandelten Autor laut Mitteilung bereits 2008 zum gefeierten Nachwuchsdramatiker. Reservation unter der Telefonnummer 076 447 33 80. (so)

Chor viril Domat singt Adventslieder

In der Pfarrkirche in Domat/Ems gibt der Chor viril Domat morgen Sonntag, 18. Dezember, um 18 Uhr ein Adventskonzert. Auf dem Programm stehen Lieder verschiedener Stilrichtungen. Dirigiert wird der Chor von Sergej Schmidt. Zwischen den Liedblöcken spielt der Emser Organist Pieder Jörg. Der Eintritt ist frei. (so)

Hinter der grünen Tür...der Belustigungspop

Hassler

Der Bündner Autor Chris Hassler schreibt über seine Kindheit und Jugend, als Rock- und Popmusik die kulturelle Landschaft umpflügten.



Letztlich sagte ich zu einem Kollegen: «Mir will grad nichts einfallen für meine Popkolumne. Sollte sie sofort schreiben, denn morgen muss ich wieder Flyer für meinen Roman verteilen, und übermorgen habe ich eine Lesung...in Schuders? Pany? Müsste nachschauen.» – «Du hast doch mal was über die Farbe Rot gemacht», bekam ich zur Antwort.

«So nimm jetzt halt in Gottes Namen eine andere Farbe dran. Grün wäre doch ganz nett.» Nun gut, warum auch nicht. Spontan fällt mir zum gewähltsten, besser: empfohlenen Thema Folgendes ein:

1. Tom Jones hat 1967 mit «Green Green Grass Of Home» einen Grosse Erfolg begiessen dürfen. In diesem Jahr starb Brian Epstein, der Manager der Beatles, und seine Zöglinge drehten einen Fernsehfilm und gaben «Sgt. Pepper's» heraus...während ihre Konkurrenten von den Rolling Stones wegen Drogenvergehen vor Gericht standen und zuvor eine Europatournee absolvierten, die sie auch ins Zürcher Hallenstadion brachte. Ich verfolgte das Geschehen als Zwölfjähriger von der Ferne aus...und liess mich von älteren Kameraden der Mittelschule auf dem Laufenden halten. «Der Jagger hat vom Revisionsgericht eine beding-

te Strafe erhalten, der Richards ist sogar – mangels Beweisen – freigesprochen worden.» Man war beruhigt.

2. Ich weiss von drei Interpreten, die eine bestimmte grüne Tür («Green Door») besungen haben: Jim Lowe 1956, Frankie Vaughan im selben Jahr – und 1981 der Shakin' Stevens. Die Legende besagt, im von einem gewissen Bob Davie und seinem Texter Marvin Moore verantworteten Lied gehe es um Londons ersten Lesbenklub, welcher sich in der Bramerton Street in Chelsea befunden haben soll. Zu glauben braucht man aber nichts. Jedenfalls: Als der Stevens seine Triumphe feierte, war ich mit der Reunion von King Crimson befasst und freute mich über den Erfolg der durchstartwilligen Powerfrau Chrissie Hynde und deren Band Pretenders.

3. Einer der grössten Hits von Creedence Clearwater Revival hiess «Green River». Das war 1969.

4. Die Lemon Pipers gelten als typisches One Hit Wonder mit ihrem «Green Tambourine», Baujahr 68. Sie hielten sich auch in der Schweizer Radio-Hitparade auf, in welcher «unsere» Sauterelles mit «Heavenly Club» wochenlang Platz 1 belegten.

5. «Green Fly» hiess Track Nummer 4 auf Album 3 der CH-Band Krokodil.

Und 6. hat der britische Songwriter und Pink-Floyd- wie auch Led-Zeppelin-Intimus Roy Harper sein 2000er-Album «The Green Man» betitelt.

Zu Punkt 7. Es gibt da dieses «Das Gras ist grün» (2009) vom «experimentellen Belustigungspop» produzierenden und oft in den deutschen Alternative Charts auftauchenden Trio Key System.

Da fällt mir ein: Grün ist nicht nur eine Farbe, sondern auch eine Lebenseinstellung. Nachdem mir mehrere Male ins Gewissen geredet worden ist, vergrabe ich die gebrauchten Batterien nicht mehr im Garten. Und: Vielleicht war der Ratschlag meines Bekannten doch nicht so toll. Ich hätte besser das Wort Garten zum Glossenthema gemacht. Dazu würde mir so einiges in den Sinn kommen, als Erstes natürlich – 1970 heisst die zugehörige Jahreszahl – «Rose Garden» von Lynn Anderson. Doch der bin ich nicht grün. Amerikanischer Schlagerkitsch. Da lob ich mir, wir sind bei Traktandum 8, «The Green Manalishi» von Fleetwood Mac (1970). Hier bewegt sich alles im grünen Bereich. Ja, ich will sie sogar nicht weniger als über den grünen Klee loben, die britischen Blueser und ihren damaligen Chef, Peter Green.